Nr. 142. — 1903.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 20. Juni.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Kaiser in Hannover.

Der Kaiser traf gestern Nachmittag um 5 Uhr, von Meppen kommend, in Hannover ein und begab sich durch die festlich geschmückten Straßen nach der großen Bult, wo sich die von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltete Ausstellung befindet. Auf der Fahrt dorthin wurden dem Kaiser von einer zahlreichen Volksmenge lebhafte Huldigungen dargebracht. Vor der Tribüne der Ausstellung wurde der Kaiser vom Präsidenten und der Direktion der Landwirtschaftsgesellschaft empfangen. Ferner waren zur Begrüßung der Landwirtschaftsminister v. Podbielski sowie die Spitzen der Behörden erschienen. Als der Kaiser, welcher die Interims-Uniform des Königs-Ulanen-Regiments trug, die Tribüne betrat, brachte die nach vielen Tausenden zählende Zuschauermenge begeisterte Hochrufe aus. Es begann alsdann die Vorführung von Pferden und Rindern, nach deren Beendigung der Kaiser in einem Wagen eine Rundfahrt durch die weitausgedehnte Ausstellung unternahm. Ein kriegsmäßig bespanntes Feldgeschütz, von Pferden leichten Schlages gezogen, erfreute sich des größten Beifalls des tausendköpfigen Publikums. In der Tat wurden die schwierigen Evolutionen auf verhältnismäßig kleinem Platze bewunderungswürdig gefahren. Militär-Lastfahrzeuge mit Spiritusbetrieb unter voller Belastung und als Zug zu drei Wagen gekoppelt, bewiesen die Leistungsfähigkeit des Spiritus-Motors, um so mehr, als der Boden nicht sonderlich fest war. Der Kaiser zeigte für alles eingehendes Interesse und war sehr befriedigt.

Eingehend besichtigte der Kaiser die Sonderausstellung, bei deren Besichtigung er namentlich für Verwendung des Spiritusglühlichts zur Straßenbeleuchtung in kleinen Gemeinden und auch zur Beleuchtung in den Kasernen lebhaftes Interesse bekundete. Der Kaiser sprach dabei den Wunsch aus, daß auf der im nächsten Jahre in Wien stattfindenden Ausstellung für Spiritusverwertung die deutsche Industrie in recht hervorragender Weise vertreten sein möge. Nach 1½stündigem Aufenthalt in dem Ausstellungsgebäude begab sich der Kaiser unter erneuten stürmischen Huldigungskundgebungen des Publikums nach der Stadt zurück. Um 8 Uhr fuhr der Kaiser zum Diner vor der Villa des Grafen Waldersee vor. Der Kaiser führte die Gräfin Waldersee, links von ihm saß Fürst Knyphausen; dann folgte Excellenz von Plessen, auf der anderen Seite Herr von Lucanus und Oberpräsident Wentzel. Dem Kaiser gegenüber hatte der Feldmarschall, der vorzüglich aussah, Platz genommen, neben ihm Graf Eulenburg und Minister von Hammerstein, dann General von Stünzner und Minister Podbielski. Das Diner verlief sehr angeregt. Der Kaiser war in vorzüglicher Stimmung und blieb nach Tisch noch lange im Kreise der Herren. Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers in Hannover wurde dem Präsidenten der Landwirtschaftskammer der Provinz Kammerherrn von der Rheden auf Rheden, sowie dem Landrat von Göschen-Harburg der Rote Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, ferner an sechs hervorragende Landwirte der Rote Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Die Stichwahlen.

Die Zahl der notwendig gewordenen Stichwahlen beläuft sich nach den nunmehr vollständigen Ergebnissen aus allen 397 Wahlkreisen nach der halbamtlichen Liste auf 184. Gewählt sind 31 Konservative, 88 Zentrum, 14 Polen, 6 Reichspartei, 54 Sozialdemokraten, 4 Wilde, 6 Elsässer, 5 Nationalliberale, 1 Däne, 1 Reformpartei, 3 Bauernbund. An den Stichwahlen beteiligen sich 37 Konservative, 122 Sozialdemokraten, 24 Freisinnige Volkspartei, 65 Nationalliberale, 11 Freisinnige Vereinigung, 4 Elsässer, 8 Polen, 16 Reichspartei, 1 Bund der Landwirte, 5 Antisemiten, 35 Zentrum, 10 Wilde, 6 Bauernbund, 8 Deutsche Volkspartei, 8 Welfen, 8 Reformpartei.

Die rote Internationale begrüßt, wie nur natürlich, die Wahlsiege der deutschen Sozialdemokratie mit Begeisterung. „Telegramm auf Telegramm“ läuft, wie der „Vorwärts“ schreibt, bei der Sozialdemokratie ein. Verschiedene davon — wohl die „harmlosesten“ — werden von dem sozialdemokratischen Zentralorgan veröffentlicht. Eine Newyorker Depesche lautet: „Gut gemacht, „elende“ deutsche Genossen, Ihr braven Zerschmetterer!“ Und „Hoch die Internationale“ telegraphiert die „polnische Partei-Exekutive“ in Krakau. Großer Jubel herrscht in allen republikanischen Kreisen. Auch die meisten Pariser Blätter widmen den Reichstagswahlen Betrachtungen. „Petite Republique“ stellt erfreut die Erfolge der Sozialdemokratie fest und fährt fort: „Dieser ununterbrochene Aufstieg des Sozialismus in der militärischen und kapitalistischen Monarchie ist auch für uns ein tröstliches Schauspiel. Der Grund des Erfolges unserer Freunde ist nicht blos in ihrer bewundernswürdigen Kampfmethode, sondern auch darin zu suchen, daß die wirtschaftliche Reaktionspolitik des Zentrums und der Konservativen den Mittelstand ebenso empört wie die Arbeiter.“ Melines „Republ.“ schreibt: „Seine Majestät der Sozialismus ist der große Sieger der Reichstagswahlen; das war zwar vorhergesehen, macht aber doch einen starken Eindruck. Eine ungeheure Röte scheint jenseits des Rheins aufzusteigen, eine Vorläuferin naher Katastrophen; allein so beunruhigend die Zukunft ist, man darf doch nicht vergessen, daß der deutsche Sozialismus dem unsern sehr unähnlich ist; er ist kein Umsturzheer, sondern nur das Heer aller Unzufriedenen, selbst der kleinen Staatsbeamten. Er ist mit Bernstein und Vollmar sehr bürgerlich und opportunistisch geworden, überdies ist er nicht international, wie unserer, sondern vaterländisch.“ „Gaulois“ macht für den sozialistischen Sieg den Fürsten Bismarck verantwortlich: „Er hat,“ sagt das Nationalistenblatt, „die Herstellung der Monarchie verhindert, wir verdanken ihm die Republik, und obschon Deutschland die Ansteckung dieses Giftes nicht erlitten hat, ist die triumphierende Laufbahn des französischen Sozialismus den großen Fortschritten der deutschen Sozialisten doch nicht fremd geblieben.“

Vorstand und Ausschuß der vereinigten nationalen Parteien im Wahlkreise Essen haben folgende Wahlparole ausgegeben: „Nach dem ziffernmäßigen Ausfall der Hauptwahlen glauben wir, es jedem einzelnen unserer Parteifreunde überlassen zu sollen, ob er bei der am 25. d. Mts. stattfindenden Stichwahl zwischen dem Zentrumsvertreter und dem Sozialdemokraten von seinem Stimmrecht Gebrauch machen will oder nicht. Wir sprechen aber die zuversichtliche Erwartung aus, daß diejenigen unserer Parteifreunde, welche sich an der Stichwahl beteiligen, ihre Stimme nicht zu Gunsten des Vertreters der Sozialdemokratie abgeben werden. Der Gesamtausfall der Hauptwahlen, die der sozialdemokratischen Partei neben einer Vermehrung ihrer Mandate in der Hauptwahl auch noch eine Beteiligung an mehr als 100 Stichwahlen gebracht haben, zeigt deutlich, daß derjenige, welcher zu einer weiteren Stärkung der Sozialdemokratie beitragen wollte, sich eines schweren politischen Fehlers schuldig machen würde, und wenn in den Kreisen unserer Parteifreunde gegen die Zentrumspartei, wegen der von dieser Partei besonders in den letzten Wahlflugblättern und Wahlplakaten angewendeten skrupellosen Kampfesweise, eine heftige und gerechte Erbitterung herrscht, so darf hierüber doch nicht vergessen werden, daß der gemeinsame Feind, der, wie die Hauptwahl gezeigt hat, alle auf das stärkste bedroht und der durch sein Verhalten im Reichstage und durch seine wüste und vergiftende Art der Agitation — die Volksrechte in gefährlichster Weise in Frage stellt, die revolutionäre Sozialdemokratie ist. Diesen Feind abzuwehren, erscheint im Augenblick als die hauptsächlichste politische Notwendigkeit.“ Diese Wahlparole bringt, wenn auch in Zuspitzung auf spezielle Essener Verhältnisse, den Grundsatz zum Ausdruck, welcher für die Stichwahlen leitend sein muß, nämlich den Grundsatz des Zusammenhaltens aller bürgerlichen und staatserhaltenden Elemente gegenüber der revolutionären Sozialdemokratie. Das Essener Beispiel wird hoffentlich in den weitesten Kreisen vorbildlich wirken.

Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt zu den Stichwahlen: „So wenig erfreulich es an sich sein mag, in zahlreichen Wahlkreisen, in denen unsere Parteigenossen zur Stichwahl stehen, die Wahlarbeit fortsetzen zu müssen, so unbedingt erforderlich ist es, mit den Anstrengungen, die es aufzubieten gilt, keinen Augenblick, ja keine Stunde zu zögern. Denn es handelt sich darum, die national-liberale Partei in bisheriger Stärke in den neuen Reichstag einziehen zu lassen. Wir dürfen erwarten, daß überall da, wo es die Wahl zwischen einem Sozialdemokraten und Nationalliberalen zu treffen gilt, alle bürgerlichen Parteien unserem Kandidaten so viel Stimmen zuzuführen sich angelegen sein lassen werden, um ihm zum Siege zu verhelfen. Denn wenn der betreffende Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren geht, so ist er so leicht von keiner bürgerlichen Partei wieder zurückzugewinnen. — Unter allen Umständen also muß überall, wo Nationalliberale zur Stichwahl stehen, und da, wo die nationalliberale Partei anderen nationalen und bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie Wahldienste zu leisten sich gedrungen fühlt, sofort mit ganzer Kraft angefaßt und an die Arbeit gegangen werden. Diese Arbeit wird nicht verloren sein, auch wenn sie diesmal nicht zu einem greifbaren Erfolg führen sollte. Denn darüber dürfen sich die bürgerlichen Parteien, wie alle zusammen so jede einzelne, in keiner Weise täuschen, daß es zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist, für die denkbar regste Unterhaltung der Beziehungen zwischen den Wählern der bürgerlichen Parteien und deren parlamentarischen Vertrauensmännern zu sorgen, auch in Zeiten, in denen keine Wahlen stattfinden. Denn es tritt immer mehr hervor, von welchen Erfolgen die ununterbrochene Wahlpropaganda der Sozialdemokratie begleitet ist.“

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Die konservative Parteileitung wird, wie wir hören, den konservativen Wählern bei den engeren Wahlen in allen Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokraten beteiligt sind, die Stimmabgabe gegen diese zur patriotischen Pflicht machen. Wir sind der Meinung, daß diese Parole die allein durch die Sachlage gebotene ist und geben uns der Hoffnung hin, daß sie bei den übrigen bürgerlichen Parteien Erwiderung finden wird.“

Die Lage in Serbien.

Ueber die Stimmung in Serbien wird in einem Telegramm aus Belgrad folgende Schilderung gegeben: „Das Gefühl der Unsicherheit, das sich unmittelbar nach den Ereignissen vom 11. d. Mts. hinsichtlich der kommenden Dinge bemerkbar machte, aber schon durch die Einmütigkeit der Regierung und der Volksvertretung bei der Königswahl bedeutend abgenommen hatte, schwindet merklich infolge der herzlichen Beglückwünschung des Königs durch mehrere Staatsoberhäupter. Auch die Bevölkerung wendet den Vorgängen reges Interesse zu, da die Ansicht vorherrscht, daß die gefahrvolle Krisis in einer Weise gelöst wurde, welche tatsächlich zu der Hoffnung berechtige, daß eine glückliche Zukunft für das serbische Reich dadurch angebahnt werde.“ — Welchen Dämpfer dieser Anschauung die inzwischen erfolgte Kundgebung der russischen Regierung über die Notwendigkeit der Sühne des Königsmordes aufsetzen wird, muß man abwarten. Schon die strenge Verurteilung, die die Bluttat in der dem Könige zugegangenen Glückwunschdepesche des Kaisers Franz Josef — die im Uebrigen von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde — erfahren hat, ist, wie eine andere Meldung besagt, in den Belgrader Regierungskreisen viel bemerkt worden. Die Depesche soll heute im Amtsblatte veröffentlicht werden. — Die vorgestern von der Skupschtina und dem Senat angenommenen Verfassungs-Aenderungen wurden nach einer weiteren Belgrader Meldung dem König mitgeteilt und von demselben genehmigt. Die Regierung wird die neue Verfassung heute in Kraft setzen. Der König wird nach seinem Eintreffen auf diese den Eid leisten. Der König wird ferner durch einen Ukas den Präsidenten, den Vizepräsidenten und die Mitglieder des Staatsrats ernennen. Diese werden ihre in der neuen Verfassung vorgesehene Amtstätigkeit solange verrichten, bis die in der ordentlichen Skupschtina-Tagung gemäß Gesetzesartikel 141 vorzunehmenden Neuwahlen erfolgt sind. Die bisherigen Staatsräte werden ihres Amtes enthoben. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Annahme des Pensionsgesuches des Staatsrats-Präsidenten Generals Bogitschewitsch, der gleichzeitig aus seiner Stellung als Senator schied, sowie des Gemeinderats-Vorstandes von Nisch, Theodor Milanowitsch. — In der russischen Kirche zu Genf fand gestern Vormittag ein feierlicher Gottesdienst zu Ehren König Peters statt, an dem der russische Generalkonsul in Genf Graf Prosor, der russische Vizekonsul zur Gosen und zahlreiche Russen und Serben teilnahmen. Gegen Mittag trafen die Ordonnanzen des Königs, Oberst Popowitsch, Hauptmann Kostitsch und Leutnant Gruitsch ein und wurden am Bahnhofe vom Privatsekretär des Königs empfangen. Im Hotel legten sie Uniform an und begaben sich sodann zum Könige, um sich bei ihm zu melden.

Aus dem Reiche.

In Baden-Baden traf gestern Vormittag der baierische Staatsminister Freiherr v. Podewils ein und stieg, der Einladung des Großherzogs folgend, im Schlosse ab. Freiherr von Podewils wurde um 12 Uhr vom Großherzog und um ½1 Uhr von der Großherzogin empfangen. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Ministers eine größere Frühstückstafel statt, zu welcher Staatsminister v. Brauer und Gemahlin und andere geladen waren. Freiherr v. Podewils reiste Nachmittags nach Karlsruhe und nahm hier Abends an einem Diner beim Staatsminister v. Brauer teil. — In Sibyllenort fand gestern in Anwesenheit des Königs Georg von Sachsen, der Königin-Witwe Carola, der Herzogin von Genua und der Prinzessin Mathilde von Sachsen die feierliche Enthüllung des Gedenkkreuzes statt, welches die Königin-Witwe Carola für König Albert errichten ließ. Kardinal Fürstbischof Kopp segnete das Kreuz ein und hielt eine Gedenkrede auf König Albert. — Reichskanzler Graf Bülow ist noch immer leidend und muß das Zimmer hüten. — Der Enthüllung der Bismarck-Säule bei Friedrichsruh am 21. d. werden als offizielle Vertreter der Berliner Universität die Chargierten der acht folgenden Korporationen beiwohnen: Verein deutscher Studenten, Akadem. historischer Verein, Burschenschaft Teutonia, Landsmannschaft Normannia, Verbindung Alania, Verbindung Cherskia, Akadem. Turnverein und Akadem. theologischer Verein. — Der 26. Deutsche Fleischer-Verbandstag wird vom Sonntag, 21. d. Mts., bis Sonntag, 28. d. M., in Potsdam abgehalten werden. Vom Auslande sind Delegierte aus Oesterreich-Ungarn, Holland, der Schweiz und Belgien usw. angemeldet. — Der Friedensschluß zwischen den Krankenkassen und Apotheken Berlins ist gesichert; die Apothekenbesitzer konzedieren einen Rezepturrabatt von 16⅔ v. H. — Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums für das Herzogtum Sachsen-Altenburg soll die bedingte Begnadigung, wie sie bereits in der Strafrechtspflege mehrerer deutscher Bundesstaaten, Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg usw. im Gebrauch ist, nunmehr auch im Herzogtum Geltung erlangen. — Für Oberschlesien werden im nächsten preußischen Etat dem Vernehmen nach ziemlich beträchtliche Aufwendungen auf dem Gebiete der Volksschule gefordert werden. — In Frankfurt a. M. verkaufte der Eisenbahnfiskus das 5009 Quadratmeter große sogenannte Zirkusgelände auf dem Bahnhofsplatz für zwei Millionen Mark an den Zirkusdirektor Albert Schumann. — In Hamburg lehnte gestern eine bis Mitternacht währende Versammlung der Fuhrwerksinteressenten die Proklamierung des Droschkenkutscherstreiks ab.

Deutschland.

Berlin, 19. Juni. Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt folgende Kundgebung: In dem Kampfe, welcher z. Z. um Reichstags- und Landtagswahlen geführt wird, ist von Zentrumsseite und zwar auch von namhaften Führern der Evangelische Bund vielfach als der zu bekämpfende Feind bezeichnet. Viel Ehre. Es wäre verhängnisvoll, wenn der Evangelische Bund jener Partei als Gesinnungsgenosse erscheinen sollte. Trotzdem bedarf jene Bezeichnung unsererseits einer Verwahrung und zwar mehr unserer Freunde, als unserer Gegner wegen. Die Wahlparole der Zentrumsleute kann, wenn wir stillschweigend an ihr vorübergehen, zu der irrigen Vorstellung führen, als ob der Evangelische Bund nun auch in die politische Arena herabgestiegen sei oder die Qualität als politische Partei erstrebe. Das ist nicht der Fall. Unser Programm ist in nichts geändert. Wir lehnen die Erweiterung desselben auf das politische Gebiet ausdrücklich ab. Wir sind Gegner des Ultramontanismus um des christlichen, evangelischen Glaubens willen. Mit diesem Standpunkt würden sich die mannigfachsten, wenn auch nicht alle politischen Anschauungen unserer Mitglieder vertragen. Da allerdings der Ultramontanismus mit seinen Herrschaftsbestrebungen sich selbst als ein politisches System bekennt, welchem zu dienen die Zentrumspartei sich befleißigt, so wird er von Rechts wegen jeden ernsten Evangelischen unter den Gegnern suchen müssen. Der Evangelische Bund wird aber auf dem Gebiete der Politik nicht deren Organ sein.

— Bei der gestrigen Eröffnung der 17. Wander-Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover hielt der Landwirtschaftsminister v. Podbielski folgende Ansprache: „Wie in den letzten Jahren, so gereicht es mir auch heute wieder zur ganz besonderen Freude, die Teilnehmer und Gäste der Landwirtschaftlichen Ausstellung namens der Staatsregierung begrüßen zu können. Fast 25 Jahre sind es her, seit hier auf der Großen Bult eine Landwirtschaftliche Ausstellung war, damals eine Internationale, und nach dieser langen Zeit ist heute wieder eine Ausstellung eröffnet, die aber diesmal von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet wurde. Gerade dieser Hannoversche Gau ist geeignet, zu zeigen, was auf den verschiedenen Gebieten

---

Der Arzt.

Roman von J. Kaulbach.

[6] (Nachdruck verboten.)

Die Malerin fuhr weiter fort: „Und warum regst Du Dich auf über das Geschwätz der Leute? Es ist gerechtfertigt; die Kourmacherei Ernst Hendels und die Koketterie Marions sind unglaublich. Aber weshalb fährt Dr. Sander nicht selbst dazwischen und macht der Geschichte ein Ende — so oder so? Es ist mir auch unbegreiflich, daß die Mutter dergleichen duldet. Die ist eben so unsinnig vernarrt in ihr Kind, daß es ihr schmeichelt, wenn ein Künstler von ihrer Marion hingerissen ist.“

Lilly saß ganz stumm da und hörte sehr ernsthaft die Rede der Freundin an. Felicitas konnte in ihrem Gesicht nicht lesen, welchen Eindruck sie erzielt hatte.

„Du mußt,“ fuhr sie fort, „Dir folgendes zum Grundsatz machen, Herzenskind: Gehe auf gerader Straße vorwärts, blicke wohl nach rechts und links, aber beschwere Dein Herz nicht mit nutzlosem Gefühlsballast; es wird schon ohnehin genug darauf einstürmen, womit es sich abfinden muß.“

Lilly stutzte. „Du hast am Ende Recht mit dem, was Du mir vorhin sagtest, Fee; ich sollte einen Beruf ergreifen. Mir ist oft angst und bange, daß ich mich in Zukunft garnicht allein zurecht finden kann.“

„Dummes Zeug! Du weißt, wo Dein Platz ist. Die Flügel werden Dir schon wachsen. Die Welt kann aus lauter Künstlerinnen glücklicherweise nicht bestehen; und die Zimperlichkeit vor einer praktischen Verwertung Deiner Geschicklichkeit mit Nadel und Scheere wirst Du Dir abgewöhnen müssen, bevor etwas Vernünftiges aus Dir werden kann.

„Du bist so gut, Fee, und ich danke Dir mehr, als ich sagen kann, daß ich bei Dir eine Heimat finden soll, wenn Anton einmal heiratet. Aber, denke doch — wie schwer mußt Du für Dich selbst arbeiten — —“

„Ach, Unsinn, bleib mir mit Deinem Zartgefühl vom Leibe. Das ist furchtbar unpraktisch. Ich handle einfach nach dem Prinzip, daß alleinstehende Frauenzimmer zusammenhalten, eine Einheit bilden sollen, die stark macht, und durch die sie sich gegenseitig helfen sollen, durchzukommen. Gerade deshalb denk' ich erst recht so, weil ich es durchgekostet habe, wie schwer es ist, sich allein im Gewühl einen Platz zu erobern. Als mein Vater starb, war ich jünger, als Du heute bist. Ich hatte über mein Schicksal zu entscheiden, denn ich stand allein. Glaubst Du, daß irgend ein Mensch auf dem Erdboden für mich aufgetreten wäre und mir gesagt hätte: lasse Dich ausbilden, Du hast Talent? Mein Vormund fragte mich kurz und bündig, zu welcher Art des Broterwerbs ich greifen wollte. Du kannst Dir denken, daß mein guter Vater, der so ganz in seiner kunsthistorischen Gelehrsamkeit aufgegangen war, mir keine Reichtümer gesammelt hatte. O, welch ein Gefühl grenzenloser Verlassenheit ich da oft mit aller Macht herunterkämpfen mußte! Zum Glück hatte ich keine Zeit zum Trauern und zum Weinen. Mir half der Mut, das Selbstvertrauen, das Vertrauen auf eine Kraft, die jedem von Gott gegeben ist. Sobald es sich herausstellte, daß aus dem Erlös von Papas Wertgegenständen, Bildern, Kunstschätzen ein kleines Kapital einkam, entschloß ich mich, die Kunstschule zu besuchen; ich hatte mich schon immer mit Eifer und Liebe und etwas Geschick dem Zeichnen und Malen gewidmet. Aber denk Dir nicht aus, Lilly, daß mir der geringe Erfolg meiner Kunst leicht geworden ist! Mühe und Kampf, Tränen und Not hat mich meine Selbständigkeit gekostet — kostet sie mich heute noch — viel mehr, als ich es ahnen lasse. Merk Dir eins, Lilly: Was den Mut stählt, das Selbstgefühl hebt, ist die Gewißheit, daß heutzutage der Frau die Welt offen steht, wie dem Manne, sobald sie ihre Fähigkeiten ausnutzt — gleichviel, welcher Art sie sind.

So eindringlich und ernst hatte Lilly die allzeit lustige Freundin noch nicht reden hören; um so tiefer bewegte es sie. Auch das Stückchen Lebensbild, das Felicitas heute zum ersten Male vor ihr entrollte, machte großen Eindruck auf sie. Die Malerin kam selten dazu, von sich selbst und ihrem Schicksal zu sprechen; Andere suchten bei ihr Rat und Zuspruch, oder wollten sich an ihrem Humor erheitern.

„Und nun überlaß alle Dinge Deinem guten Stern und sei fidel!“ rief sie dem jungen Mädchen zu. „Freust Du Dich auf das Künstlerfest? Bist Du mit Deinem Kostüm zu Stande gekommen?“

Das junge Mädchen nickte; „und Du Fee, ist Dein Kostüm fertig?“

„O, ich brauche nicht viel als Zigeunerweib. Ein paar malerische Lappen genügen. Viel Geld darf uns Beiden der Spaß nicht kosten, nicht wahr?“

Später, als Lilly gegangen war, legte die Malerin ihr Arbeitsgerät zusammen und räumte ihr kleines Zimmer auf. Nachdenklich schüttelte sie ein paar Mal den Kopf. „Arme kleine Lilly!“ dachte sie, „Du bist freilich ein viel zu weiches Geschöpf, um Dich allein durch die Welt zu schlagen. Du würdest Dir das Herz da draußen wund und blutig stoßen. Es ist eine Dummheit von Dr. Sander, daß er sich von Marion Lauenburgs Brillantfeuer hat entflammen lassen, anstatt sich das reizende Kind, meine Lilly, eingehender zu betrachten. Ach ja, Einer ist wie der Andere, ein paar glühende Augen, eine glänzende Erscheinung in eleganter Toilette, ein wenig Witz — und weg sind sie Alle, die Klügsten werden zu Narren.“

Die Malerin stand noch eine Weile vor dem geöffneten Fenster in ihre Gedanken versunken. Mit Behagen atmete sie den frischen Märzwind ein, der über die Dächer der hohen Häuser strich, auf die ihr Blick fiel. Sie lauschte auf das ihr wohlbekannte, liebgewordene Brausen, Rollen, Klingeln, das von der Straße heraufscholl; und wie jeden Abend nach ihrem angestrengten Tagewerk überließ sie sich dem Gefühl wohliger Gemütlichkeit in ihrem kleinen, selbstgeschaffenen Heim.

Drittes Kapitel.

Das Atelier des Malers Ernst Hendel lag im Erdgeschoß eines vielstöckigen Hintergebäudes in der Geibelstraße. Sein Onkel, der Kommerzienrat Heinrich Hendel, der mit seiner Familie die hochelegante erste Etage des Vorderhauses bewohnte, und Besitzer der ganzen riesigen Mietskaserne war, hatte seinem Neffen den Raum zur Verfügung gestellt, als dieser vor einem Jahre mit der goldenen Preismedaille von der Münchener Akademie zurückkehrte. Er hatte es überhaupt stets für seine Pflicht gehalten, diesen einzigen Sohn seines Bruders nach Kräften zu unterstützen; denn der kranke Regierungsrat Hendel wurde ohnehin von Angst um die Zukunft seiner beiden Kinder gequält; und die Verlobung Ella's mit Anton Claudius hatte nicht viel zu seiner Beruhigung beigetragen, da er seiner Tochter einen Mann mit festeren Existenzbedingungen und reiferem Charakter gewünscht hätte.

Schon während Ernst in München studierte, hatte sein Onkel ihm manche Geldspenden zukommen lassen. Und der Maler, in seinem Hang zur Ueppigkeit, gebrauchte viel! Dafür nahm aber der Onkel jetzt das Recht in Anspruch, den Mangel an väterlicher Strenge bei dem flotten Neffen zu ersetzen — oft zu dessen großem Unbehagen. Zunächst hatte Hendel dafür gesorgt, daß Ernst von reichen Familien Aufträge bekam, und verfehlte nicht, häufig zu bemerken, es sei nun hohe Zeit, daß der Neffe sich auf eigene Füße stelle!

An diesem Märzmorgen war der Kommerzienrat schon zweimal durch den Garten nach dem Atelier Ernst's hinübergegangen, um mit ihm über verschiedene Dinge zu reden, die seine Unzufriedenheit in hohem Grade erregten.

Doch Ernst, der bei seinem Vater wohnte, war noch nicht erschienen. Kommerzienrat Hendel war schon um acht Uhr früh in sein Geschäft gefahren und hatte heute ausnahmsweise die Börse aufgegeben, weil er um zwölf Uhr einer Beerdigung beiwohnen mußte. Seine Uhr zeigte auf dreiviertel elf, als er zum dritten Male mit seinen immer eiligen, kurzen Schritten nach der Werkstatt des Neffen trippelte. Auch jetzt fand er den Raum leer. Verdrießlich ließ er sich auf den Divan fallen, der frei im Raume stand. Seine schmalen Lippen kräuselten sich spöttisch, während er seine Blicke über diese Arbeitsstätte schweifen ließ. Weichliches Behagen umfing ihn hier. Der Fußversank in Fellen und Teppichen, über Stühle und Sessel waren farbenprächtige Decken und Kissen gebreitet. Auf reich geschnitzten Schränken und Konsolen standen mit kunstsinnigem Geschmack geordnet, römische Krüge und Vasen Gypsabgüsse berühmter Antiken, deren Weiß sich von dem roten Hintergrunde der Wand leuchtend abhob. Eine grüne Ampel schwebte in der Fensterecke über einer Gruppe von Blattpflanzen; die ganze, dem Fenster gegenüberliegende Wand war mit Jagdtrophäen, Gewehren, Jagdmessern und Pistolen vollgehängt Im Mittelraum dieser üppigen Behaglichkeit standen die Staffeleien mit halbvollendeten Bildern und Skizzen, die auch teilweise die Wände schmückten. Zweifelsohne verrieten alle diese Werke ein ungewöhnliches Talent. Dagegen hatte der Kommerzienrat sich auch niemals verschlossen, obwohl er nicht gerade viel künstlerischen Sinn besaß.

(Fortsetzung folgt.)

der landwirtschaftlichen Tätigkeit erreicht werden kann. Ueppige Gefilde sind hier ein Arbeitsfeld für die Landwirtschaft, während auf der anderen Seite die Industrie in technisch hoher Vollendung steht. Man schaue auf die üppigen Marschen mit ihrer Rindviehzucht auf Moor und Heide, wie strebsame Arbeiter Schritt für Schritt der Erde fruchtbaren Boden abringen. Auf die Forstkultur muß man schauen. Auf die Fischerei an der Küste, wie auch den Bergbau im Harz und Deister. Die Ausstellung solle einerseits für den Gau anregend und fördernd wirken, andererseits den Fremden beweisen, wie viel man durch fleißige Arbeit erreichen könne und Ihnen so zu eifrigem Fortwirken auf dem eingeschlagenen Pfade Anregung geben. So wollen auch wir es nicht fehlen lassen an der nötigen Tätigkeit und Arbeit an der Fortentwickelung unseres Gewerbes. Die Ziele, die die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft sich gestellt, kommen der Landwirtschaft zu gute. Ich hoffe, daß die Ausstellung ein Markstein werden wird in der Geschichte der deutschen Landwirtschaft. Festhalten wollen wir in unentwegtem Streben in der Arbeit zum Wohle der Landwirtschaft. Mit dem Wunsche, daß es der Ausstellung wie auch der deutschen Landwirtschaft weiter an Erfolg nicht fehlen möge, und daß die Arbeit auch ihre Früchte trage, schloß die Rede des Ministers, der ein von ihm ausgebrachtes Hoch auf die deutsche Landwirtschaft folgte.

— Der Hamburger Korrespondent des „E. H. Neufeld'schen Presse-Blatts" meldet: Gelegentlich des vom 21.—24. Juni in Köln am Rhein stattfindenden 3. Verbandstages des „Zentralverbandes Deutscher Zigarren- und Tabak-Ladeninhaber (Sitz Hamburg) wird ein von 360 Berliner Händlern gezeichneter Vorschlag unterbreitet werden, demzufolge sich alle Ladeninhaber der Branche verpflichten sollen, in Zukunft keine Trustware mehr zu führen.

Ausland.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt: Die Meldung, der Entwurf des neuen Wehrgesetzes sei bereits von beiden Regierungen vereinbart, entspricht nicht den Tatsachen. Der Entwurf des neuen Wehrgesetzes ist allerdings fertiggestellt und hat die zweijährige Dienstzeit als Grundlage. Der Entwurf liegt aber noch bei den Ressortministern, und es hängt von der Entwickelung der Lage in Ungarn ab, wann er beiden Regierungen zur Beurteilung zugestellt wird. Der Entwurf setzt eine Uebergangszeit von einigen Jahren für den Uebergang von der drei- zur zweijährigen Dienstzeit fest. Selbstverständlich ist die Reform der Dienstzeit auf eine Erhöhung des Rekrutenkontingents aufgebaut, und schon aus diesem Grunde erscheint die unveränderte Annahme der gegenwärtigen Wehrvorlage als Notwendigkeit, an der bisher von keiner maßgebenden Seite gerüttelt wurde.

In Pest können die Versuche des Grafen Tisza, ein neues Kabinett zu bilden, als gescheitert betrachtet werden. Er und Minister Fejervay sind heute Abend nach Wien gereist, um dem Kaiser Bericht über die Lage zu erstatten, und ihm die Schwierigkeiten zu schildern, die sich der Kabinettsbildung entgegenstellen. Nun tritt wieder Szell in den Vordergrund. Es heißt, er solle abermals zum Kabinettschef ernannt werden, neben ihm wird auch Wekerle genannt. Der Verlauf der Krise hat gezeigt, daß diese entweder durch schonungslose Gewalt, mit einem Worte, selbst auf die Gefahr des allgemeinen Aufstandes durch Verfassungsbruch oder durch Konzessionen an die Opposition gebannt werden kann, ein drittes: listiges und klügelndes Herumlawieren wird zu keinem Erfolg führen.

In der französischen Deputiertenkammer wurde gestern auf Antrag der Kongregationskommission beschlossen, am nächsten Montag in die Beratung des Berichtes dieser Kommission über die Säkularisation der Kongreganisten einzutreten. Ein Antrag Hubbard (Soz.), vorher über die Genehmigungsgesuche der Kongregationen zu beraten, wurde mit 321 gegen 191 Stimmen abgelehnt. Inzwischen ruft die Durchführung der Maßnahmen gegen die Kongregationen noch immer hier und da Ruhestörungen hervor. Nach einem Telegramm aus Privas (Dep. Ardeche) entstand infolge der Schließung der Wallfahrtskapelle St. Francois Regis in Salougent eine heftige Kundgebung; gegen den Wagen des Unterpräfekten wurden Steine geworfen und dieser selbst wurde von der Menge beschimpft. Die Gendarmerie mußte die Teilnehmer einzeln aus der Kirche treiben.

In der spanischen Kammer wurde Villaverde mit 252 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Im englischen Unterhause erklärte Lord Cranborne, er erwarte die Berichte des britischen Botschafters in Petersburg und des Generalkonsuls in Odessa über die von den russischen Behörden getroffenen Maßnahmen zur Bestrafung der für die Ausschreitungen in Kischenew verantwortlichen Personen.

Provinzielle Umschau.

Der Arzt Dr. Bundt aus Belgard ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirkes Kreis Bublitz beauftragt worden. — Dem Königlichen Domänenpächter Oberamtmann Carls in Penselin, Regierungsbezirk Stettin, ist der Charakter als Amtsrat verliehen worden. — In Stralsund feierte gestern der pensionierte Lehrer und Küster, Herr Karl Johann Fabriz, sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — In Barth hat die Theaterdirektorin Marga Berbisch ihre Truppe in Stich gelassen, da sie die fälligen Gagen nicht decken konnte, die Mitglieder sind dadurch in die traurigste Lage versetzt. — In Kolberg waren bis zum 17. d. M. 1212 Badegäste und 356 Passanten gemeldet. — Aus Greifenberg vom 18. d. M. wird uns geschrieben: Von einem traurigen Unglücksfall wurde die Familie des Pastors Ruff in Wittenfelde betroffen, dessen Gattin in den Hauskeller ging, um irgend etwas zu holen. Als die Pastorin ungewöhnlich lange ausblieb, ging man nach und fand dieselbe in brennenden Kleidern ohnmächtig vor. Jedenfalls hat die Dame ein Streichholz angerissen, das auf dort lagerndes Stroh gefallen und dies entzündet hat, sie hat jedenfalls die Flamme ersticken wollen, wobei sie selbst mit ihren Kleidern in Brand geriet und sich schreckliche Brandwunden an Hals, Hände und Brust zuzog, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. — In der Rega wurde die Leiche des Klosterböhlen Miller gefunden; ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht festzustellen.

Kunst und Literatur.

„Was uns passierte"! betitelt Schulte vom Brühl eine Reihe kleiner humoristischer Erzählungen, die als Bd. 5 von „Seemanns Kleiner Unterhaltungsbibliothek" soeben erschienen sind. (Leipzig, Hermann Seemann Nachfolger.) Der fröhliche Humor des beliebten Erzählers ist weit bekannt. In seinen neuen, eigenartigen und amüsanten Skizzen feiert er geradezu Triumphe. Man gewinnt an dieser barocken-lustigen Art, die Welt zu betrachten, eine aufrichtige Freude und fühlt sein Interesse vom ersten bis zum letzten Stück gefesselt. „Was uns passierte"! ist die idealste Reiselektüre, die man sich denken kann. Bei so gediegenem Inhalt und der guten Ausstattung ist der Preis von 1 Mk. für den dicken Band ein erstaunlich niedriger.

Langenscheidts Taschenwörterbücher. Spanisch. Teil 1 (Spanisch-deutsch) XVI, 525 Seiten; Teil 2 (Deutsch-spanisch) XII, 486 Seiten, Taschenformat. Von D. Antonio Paz y Mélia, Oberbibliothekar an der Nationalbibliothek in Madrid. Preis in elegantem Leinenband mit mehrfarbiger Prägung: Jeder Teil 2 Mark; beide Teile in einem Bande geb. 3 Mark 50 Pf. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt). — Das vorliegende Wörterbuch soll vorwiegend dem praktischen Gebrauche dienen und ist dazu bestimmt, dem Benutzer die hauptsächlichste und gebräuchlichste Bedeutung eines gegebenene Wortes auf der Stelle zu vermitteln. Daher erlaubt sein Umfang nicht, viele Synonyme oder Redensarten zu verzeichnen. Die sich aus dieser seiner Bestimmung notwendig ergebende Arbeit der Auswahl war bei der spanischen Sprache, weil ihr die Knappheit und Bündigkeit der französischen fehlt, schwieriger als bei irgend einer anderen: denn welch ein Reichtum an Wörtern, Redensarten, Sprichwörtern und übertragenen Bedeutungen findet sich in ihr dank der beweglichen südländischen Einbildungskraft! In der vorliegenden Ausgabe ist besonders darauf gesehen worden, unter den verschiedenen Bedeutungen eines Wortes immer die auszuwählen, die von dem einfach und gut Sprechenden vorgezogen wird, und ferner bietet das Buch den Vorteil, daß immer echt kastilische Wörter verwendet worden sind. Daher kann man behaupten, daß das Wörterbuch sich von allen bis auf den heutigen Tag veröffentlichten Konkurrenzwerken vorteilhaft unterscheidet. Denn in manchen finden sich, weil sie nicht von geborenen Spaniern verfaßt wurden, bedauernswerterweise fremde Wörter, Archaismen, Gallicismen, Italianismen, irrtümliche Bedeutungen und grammatische Fehler in großer Menge. Im Deutschen sind natürlich die Vorschriften der neuen deutschen Rechtschreibung zur Anwendung gekommen. Lehrern und Schülern von Handelsschulen, Handelsfachschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen sowie Romanisten, Kaufleuten 2c. dürfte das spanische Taschenwörterbuch sehr willkommen sein.

Aus den Bädern.

Bad Polzin! Nun sind sie schon längst wieder in zahlreicher Menge in dem herrlichen, in der pommerschen Schweiz belegenen Bad Polzin eingetroffen, die starker Moorbäder oder Soolbäder zur Heilung ihrer Leiden bedürfen. Nicht verwunderlich. Denn die Heilkraft der Polziner Moorbäder, wie die der andern Bäder (kohlensaure, Fichtnadel, Soolbäder) ist geradezu wunderbar und wie Zauber wirkend. Polzin genießt als Moorbad einen Ruf, der weit über die Grenzen Deutschlands hinausgeht: viele Ausländer, selbst Bewohner des Reiches der Mitte, auch Koreaner, haben hier in dem idyllisch belegenen Kurorte Erholung und Heilung gefunden. Polzins Moor findet seiner hervorragenden Heilkraft wegen neuerdings sogar Verwendung in der Beelitz. Aber nicht nur mit starken Moorbädern und segenspendenden Heilquellen, Polzin kann auch mit Naturschönheiten prunken, die so mancher, der das Bad und seine Umgebung nicht kennen gelernt, vielleicht nicht erwartet hat. Welche Ueberraschungen bietet hier nicht die Natur! Hohe Berge, tiefe Täler, malerische, geheimnisvolle Schluchten, stolze Waldungen, lachende, saftige Wiesen, blaublitzende Seeen, sprudelnde Quellen, flinkfließende Bäche, alles das hat sich hier zu einem Stück Romantik in bezaubernder Weise vereinigt. Auf diese Schönheiten sind die Polziner stolz. Und mit Recht. Polzin ist eine Perle Pommerns. Ihren Glanz zu erhöhen, haben sich die städtischen Verwaltungen angelegen sein lassen: Polzin und seine Kuranlagen werden elektrisch beleuchtet; Kanalisation, Hochdruckwasserleitung, ein großes Johanniterkrankenhaus, in dem alle Operationen ausgeführt werden können, Telephon und andere für den Badegast wertvolle kommunale Einrichtungen sind geschaffen worden. Und Vergnügen gibts auch. Kurkonzerte, Theater, Reunions. Und doch trotz aller seiner Vorzüge, die Polzin vor gar manchem andern Badeort hat, sind die Kosten der vorzüglichen Verpflegung, die in den Kuranstalten geboten wird, und ist die Kurtaxe äußerst billig. Auch die weniger Bemittelten finden hier Gelegenheit, die verloren gegangene Gesundheit wieder zu erlangen.

Gerichts-Zeitung.

— In Görlitz verurteilte die Strafkammer den Zahntechniker Amrein aus Winterthur (Schweiz), welcher sich den Doktortitel beigelegt und als Assistent bei einem Görlitzer Zahnarzt zahlreiche Diebstähle begangen hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis, drei Jahren Ehrverlust und 400 Mark Geldstrafe.

— Die Maurer Schmidt und Heudrich standen gestern vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts II unter der Anklage, in der Nacht zum 15. Mai in Groß-Lichterfelde in der Restauration Badeanstalt Lichterfelde eine dem Baurat Havestaedt gehörige Kolossalbüste des Kaisers Wilhelm I. im Werte von 150 Mark vorsätzlich zerstört zu haben. Beide wurden zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Mainz, 18. Juni. Das Schwurgericht verhängte nach zweitägiger Verhandlung über den Raubmörder Detroit, welcher am 1. April seine Tante in Sponsheim ermordete und beraubte, die Todesstrafe.

Nürnberg, 18. Juni. Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 27jährige geistesschwache Dienstmagd Magdalena Lehner, welche ihr eigenes einjähriges Kind in die Pegnitz warf und umbrachte, nach Verneinung der auf Mord lautenden Schuldfrage wegen Totschlags zu sieben Jahren Zuchthaus.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juni. Das diesjährige Sommerfest des Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Vereins ist auf Sonnabend, den 4. Juli, verschoben.

— Am 25. d. Mts. findet in dem Gelände Gellin—Grenzdorf seitens einer Kompagnie des Grenadier-Regts. Nr. 2 ein Schießen mit scharfen Patronen statt, mit einer Schußrichtung von Norden nach Süden. Das gefährdete Gelände ist begrenzt: im Norden durch die Chaussee Neu-Lienken—Bismark, im Osten durch den Weg, der von vorgenannter Chaussee über Grenzdorf— F. Flattenwerder nach Grambow geht, bis zur Bahnstrecke, im Süden durch die Eisenbahnstrecke Stettin—Pasewalk, im Westen durch eine Linie Ramin-Gellin von der Eisenbahnstrecke bis zur Chaussee.

— Im Saale des Hebammen-Lehrinstituts hielt vor dem hiesigen Hebammen-Verein gestern Abend Herr Dentist Erich Westphal einen Vortrag über den „Zerfall der Zähne unserer Generation, die Ursachen davon und die Verhütung derselben", ferner über Pflege der Zähne und die gesamte fachmännische Hilfe. Der belehrende Vortrag fand lebhaften Beifall.

— Eine Verschärfung der Annahmebestimmungen für die Schutzmannschaften tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Während bis zu diesem Zeitpunkte noch Unteroffiziere mit mindestens sechsjähriger aktiver Dienstzeit eingestellt werden können, dürfen von da ab nur solche, die eine mindestens siebenjährige Militärdienstzeit aufzuweisen haben, angenommen werden.

— Ferienkolonien. Die kleinen Kolonisten in Berg-Dievenow haben nun bald die halbe Kurzeit hinter sich. Wie die Vorsteherin des Heims dem Verein berichtet, befinden sich die Kinder außerordentlich wohl. Sol- und Seebäder, von der stärkenden Seeluft wirksam unterstützt, gehen der Skrofulose energisch zu Leibe. Der Appetit steigert sich von Tag zu Tag und schier unglaubliche Mengen des einfachen aber kräftigen Essens werden mit Behagen verzehrt. Der Kurerfolg wird voraussichtlich ein ganz vorzüglicher sein.

— Podejuch und der Buchenwald ist gegenwärtig das Ziel zahlreicher Schulausflüge und kaum ein Tag vergeht, an dem nicht Olwigs Waldhalle das Standquartier der jugendlichen Scharen bildet. Gestern war daselbst bereits am Vormittag eine höhere Töchterschule eingetroffen, am Nachmittag folgte die Gemeinde-Mädchenschule der Lastadie. Heute Vormittag zogen im langen Zug die Schüler der Ottoschule unter Vorantritt einer Musikkapelle das Bollwerk entlang, auch sie hatten die Podejucher Waldhalle zum Ziel, wo auch das Mittagsmahl eingenommen wird.

— Der preußische Beamtenverein kann in den letzten 10 Jahren auf eine erfreuliche Entwickelung blicken, vom 31. Dezember 1892 bis 31. Dezember 1902 stieg der Versicherungsbestand von 96 408 050 Mk. auf 228 874 350 Mark, die versicherte Rente von 168,260 Mark auf 590,677 Mark, die Prämienreserve für Lebensversicherungen von 10 285 713 Mark auf 41 371 332 Mark, das gesamte Vermögen von 22.322 311 Mark auf 73 508 116 Mark, die Extrafonds von 2 442 286 Mark auf 8 138 502 Mark, die Prämien- und Zinseneinnahmen von 4 761 996 Mark auf 11 908 928 Mark, den Geschäftsgewinn von 764 180 Mark auf 2 512 526 Mark. Beinahe alle diese Zahlen sind bei dem preußischen Beamtenverein in den letzten zehn Jahren auf den dreifachen oder vierfachen, teilweise sogar mehr als den vierfachen Betrag gestiegen. Nur die Verwaltungskosten sind nicht in demselben Maße größer geworden; sie betrugen im Jahre 1892 98 001 Mark und im Jahre 1902 190 966 Mark. Der Promillesatz ist von 1,02 auf 0,83 gefallen.

— Auf der Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt hat die Firma Albert Wagner vorm. R. Drescher, Hauptgeschäft Chemnitz i. S., Filiale Stettin, Turnerstraße 33o, hervorragende Neuerungen auf dem Gebiete der Zentralheizung und des Badewesens ausgestellt und liegt es im Interesse eines jeden Interessenten, dieselben einer näheren Besichtigung zu unterziehen. Vielfach sind in neuerer Zeit gegen die Zentralheizung Bedenken erhoben, welche jedoch nur auf mangelhaft ausgeführte Anlage oder ältere Systeme zurückgeführt werden können. Bei dem Stand der neueren Heizungstechnik ist eine Zentralheizung, nach den Systemen der Firma Albert Wagner vorm. R. Drescher ausgeführt, gesundheitlich und praktisch einer jeden anderen Heizvorrichtung vorzuziehen. Besonders hervorgehoben verdient der von obiger Firma ausgestellte gußeiserne Kessel, welcher aus verschiedenen Gliedern besteht. Sollte wieder Erwarten nach jahrelangem Betrieb eines dieser Glieder defekt werden, so kann dasselbe innerhalb 2—3 Stunden ausgewechselt werden, ohne daß der Betrieb dadurch beeinträchtigt wird. Diese Kessel sind freistehend und erfordern daher ⅓ soviel Platz wie ein schmiedeeiserner Kessel mit Einmauerung, was besonders hervorzuheben ist. Als Heizkörper stellt die Firma verschiedene Radiatoren mit und ohne Wärmeschrank sowie ihre patentierten Wagner-Elemente aus.

— Sonderzüge nach Wien. Wie in vergangenen Jahren, wird die sächsische Staatseisenbahnverwaltung am Sonnabend, den 18. Juli und Sonnabend, den 15. August dieses Jahres wiederum je ein Sonderzug zu bedeutend ermäßigten Preisen von Leipzig und Dresden nach Wien über Tetschen mit Anschluß nach Pest in Verkehr setzen. Die Abfahrt erfolgt von Leipzig, Dresd. Bhf., Nachmittags 3 Uhr 5 Min., von Dresden, Hauptbahnhof, 5 Uhr 36 Min. und die Ankunft in Wien (Nordwestbahnhof) anderen Tags früh 7 Uhr 43 Min. Die Weiterfahrt von Wien nach Pest hat mit fahrplanmäßigen Zügen zu geschehen. Die Fahrkarten erhalten eine 45-tägige Gültigkeitsdauer und kosten von Leipzig nach Wien in 2. Kl. 39 Mark und in 3. Kl. 22 Mark, nach Pest 59,80 Mark in 2. Kl. und 33,80 Mark in 3. Kl., von Dresden, Hauptbhf., nach Wien in 2. Kl. 31,10 Mark und in 3. Kl. 16,40 Mark, nach Pest in 2. Kl. 51,90 Mark und in 3. Kl. 28,20 Mark. In Chemnitz, Pirna Bhf. und Schandau werden ebenfalls Sonderzugkarten ausgegeben. Hervorzuheben ist, daß die Rückfahrt auch auf der österreichischen Strecke mit Schnellzügen ohne Nachzahlung ausgeführt werden kann. Alles Nähere hierüber, sowie über die sonstigen Bestimmungen ist aus der jetzt erschienenen Uebersicht zu ersehen, welche auf Verlangen bei den größeren sächsischen Stationen, sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Leipzig, Grimmaschestr. 2, in Dresden-Altstadt, Wiener Platz 3, und in Chemnitz, Albertstraße 4, unentgeltlich abgegeben wird. Wenn die Zusendung mit der Post erfolgen soll, ist eine Dreipfennigmarke der Bestellung beizufügen.

— Seit dem 16. d. Mts. hat das Apollo-Theater wiederum einige neue vorzügliche Spezialitäten engagiert. Das Gesangs- und Tanz-Terzett „Montez Trio" erfreut durch graziöse Tanzevolutionen und recht ansprechende Liedchen; ganz hervorragend sind die Brothers Schadow in ihrem equilibristisch-akrobatischen Akt; die Leistungen der Künstler, welche in solcher Vollendung hier wohl kaum gesehen sind, erregen allabendlich größte Bewunderung. Als neues Theaterstück gibt es die an drolligen und wirksamen Verwechslungsscenen reiche Posse „An die Luft gesetzt", welche unter Herrn Kurt Eberhardt's vortrefflicher Regie flott gespielt wird. Von den mitwirkenden Darstellern verdienen besondere Erwähnung die Herren Ambrogio und Thümmel sowie Fräulein Reinicken. Den Schluß des Programms bildet das gemütvolle Liederspiel „Die Zillertaler", worin sich Fräulein Helene Schulze durch ihr humorvolles Spiel besonders auszeichnet; neben ihr sind abermals die Herren Thümmel und Ambrogio sowie Herr Senden lobend zu nennen. — Das am Mittwoch veranstaltete Kinderfest nahm einen überaus fröhlichen Verlauf und fand solchen Anklang, daß Herr Oekonom Goldschmidt von jetzt ab an jedem Mittwoch ein solches Fest arrangieren wird.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der geschäftsführende Ausschuß der Ausstellung in Bellevue sich entschlossen hat, die Theater-Vorstellungen am Sonnabend Abend („Die Ehre") und Sonntag Nachmittag („Der neue Stiftsarzt") zu

Berliner Börse vom 18. Juni 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,20 G
do.	2Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	—,—
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	215,90

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40
20 Francs-Stücke	16,275
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	—,—
Englische Bankn.	20,44 G
Französische "	81,20
Holländische "	168,55
Oesterreich. "	85,35 G
Russische "	216,20 B
Zollcoup. 100 R.	324,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80
" "	3½	101,90 G
" "	3	91,50 G
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,70
" "	3½	101,80 G
" "	3	91,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,40 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,00 B
Berliner " 1898	3½	101,00 G
Breslauer "	3½	100,10 G
Casseler "	3½	100,10 G
Dortmunder "	3½	99,80 G
Düsseldorfer "	3½	99,90 B
Duisburger "	3½	99,80 G
Elberfelder "	4	103,90 G
Essener "	3½	99,70 G
Halberstädter " 1897	3½	99,70 G
Hallesche " 1886	3½	100,20 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,20 B
Kölner "	4	103,80 B
Magdeburger "	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,40
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,80 B
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	101,80 G
" Ser. 19	3½	101,00
" " 18	3½	96,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,60 G
" "	3	91,00 G
Westpr. "	3½	100,00
Berl. Pfandbriefe	5	117,75 G
" "	4½	110,50 G
" "	4	105,90 G
" "	3½	103,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,60 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,00 B
" "	3½	100,10 G
" "	3	89,50 G
Ostpreußische "	4	104,90 B
" "	3	89,75
Pommersche "	3½	99,60 G
" "	3	89,80 G
Posensche 6—10 "	4	102,25
" Serie A. "	3	89,70 G
" C. "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,10 G
" "	3½	100,25 G
" landschaftl. "	3	89,60 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,75
" "	3½	99,60 G
" "	3	89,50 G
Westfälische "	4	104,20
" "	3½	100,00 B
" "	3	89,75 G
Westpr. ritterschl. "	3½	100,50 G
" " I. "	3	89,40
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,60 G
" "	3½	100,00 G
Pommersche "	4	103,70 G
" "	3½	99,90 G
Posensche "	4	103,90 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,90 G
" "	3½	99,90
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	100,00 G
Sächsische "	4	104,00 G
Schlesische "	4	103,80 B
" "	3½	100,00 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	100,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,50 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	3	89,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,20 B

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,25
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	137,80
Köln-Mind. Präm.	3½	136,00
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	142,00
Lübecker	3½	152,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,90 B
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50 G
" innere "	4½	86,20 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	93,00 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,40 B
" 1896 "	5	101,10 G
" 1898 "	4½	93,10 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	42,75 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
" Gold- "	1,60	41,50 G
Italienische Rente	4	—,—
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	19,30 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,90 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatsch. (Lok.)	3	83,60
" 1860er Loose	4	155,20 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,10 G
" " 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,50
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,50 B
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	5	91,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	133,60
Ungar. Gold-Rente	4	101,90 G
" Kronen-Rente	4	100,10 G
" Staats-R. 1897	3½	91,40 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,90 G
" amort. St.-A.	4	77,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,10 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,25 G
" 2—9.12—15	3½	96,25 G
" 19	3½	96,10 G
" " 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
	4	101,25 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	122,60 G
" " " 2	3½	111,40 G
" " " 6	4	100,50 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
" alte	3½	96,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	68,60
"	3½	81,25 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,70 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" 9	3½	97,25 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	81,50 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	—,—
" " 4	4½	114,75 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,60 G
" " 1909	4	103,40 G
" " Com.-	3½	105,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	109,00 G
"	4	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,50 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	108,10 G
" "	4	—,—
" "	3½	96,00 G
" "	3	88,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	132,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	129,25 G
Crefelder	87,00 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	197,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	113,00 B
Königsberg-Cranz	116,75 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	71,50
Ostpreußische Südbahn	90,90 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	84,20 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	119,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,00
" Lok.- u. Strb.	142,50
Barmen-Elberfelder	157,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,25 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	113,50 B
" Straßenbahn	159,75
Elektr. Hochbahn	124,30 G
Gr. Berliner Straßenb.	200,75
Hamburger "	170,75 G
Magdeburger "	127,60 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,80
Stargard-Küstrin 3½%	99,60 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	68,50 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,50 G
Hansa, Dampfschifff.	116,80 G
Kette, D. Elbschifff.	67,75
Neue Stett. Dampfer-Co.	61,50 B
Norddeutscher Lloyd	100,30 B
Schles. Dampfer-Co.	75,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,30 G
Berliner Bank	92,40 G
" Handels-Ges.	155,10
Braunschw. Bank	117,90 G
Breslauer Diskont-Bank	107,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	118,90 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	136,50
Deutsche Bank	209,75
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	185,90
Gothaer Grundkred.-B.	139,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	159,10 G
Hannoversche Bank	124,75 G
Kieler "	—,—
Kölner Wechslerbank	100,25 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	174,25 G
Magdeb. Bank-Verein	122,00 G
" Privatbank	94,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,10 G
" Hyp.-Bank	202,75 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	142,75 G
Mitteld. Bodencredit	90,50 G
" Credit-Bank	114,25 G
Nationalbank für Dtschl.	119,60
Nordd. Creditanstalt	102,60 G
" Grundcredit	100,30 G
Oesterr. Creditbank	209,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,10 G
" Centr.-Boden- "	180,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	111,80 G
" Pfandbrief- "	135,60 G
Reichsbank	151,50 G
Rheinische Bank	40,50 G
Sächsische "	129,50 G
Westdeutsche "	93,80 G
Westfälische "	114,20 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,20 G
	Bock	158,00 G
	Böhm. Brauhaus	190,00
	Bolle Weißbier	73,00 G
	Landré	196,75 G
	Patzenhofer	221,00 G
	Pfefferberg	242,50 G
	Schöneberg Schl.	172,00 G
	Schultheiß	—,—
	Bochumer	126,00 G
	Germania Dortm.	202,50 G

Accumulatoren-Fabrik	144,75
Allg. Berl. Omnibus	205,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	182,00 G
Aluminium-Industrie	190,00 G
Anglo-Central-Guano	97,40
Anhalt Kohlenwerke	69,00 B
Berl. Elektricit.-Werke	192,00 G
" Packetfahrt	54,00 G
Berzelius Bergwerk	100,25 G
Bielefeld. Masch.	272,00 G
Bismarckhütte	229,75 G
Bochumer Bergwerk	71,50 G
" Gußstahlwerke	174,80
Brnschw. Kohlenwerke	157,00 G
Bredower Zuckerfabrik	60,00 G
Breslauer Oelfabrik	64,50 G
Chemische Fabrik Buckau	118,60 G
Concordia Bergbau	298,25 G
Deutsche Gasglühlicht	180,00 G
" Spiegelglas	180,50 B
" Steinzeug	268,00
" Waffen u. M.	204,75 G
Donnersmark-Hütte	210,60
Dortmund Union	77,50 G
Dynamite Trust	149,75 B
Egestorff Salzwerke	135,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	149,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	87,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	93,25 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	218,50 G
" Masch. conv.	157,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,75 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	81,50 G
Hannov. Masch.-Pr.	305,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,60
Hirschberger Leder	135,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	359,00
Hörderhütte conv. neue	90,50 G
Hoffmann Stärke	184,50 G
Hofmann Waggon	202,00 B
Ilse Bergbau	190,00 G
Köln. Bergwerke	361,00 G
König Wilhelm conv.	211,75 G
" " St.-Pr.	290,00 G
Lauchhammer	117,25 G
Laurahütte	216,80
Ludwig Löwe u. Co.	250,75 G
Magdeb. Allg. Gas	134,75 B
" Baubank	89,00 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	96,50 B
Nähmaschinenfbr. Koch	166,60 G
Norddeutsche Eiswerke	66,00 G
" Gummi	92,00 G
" Jute-Sp.	111,50 G
Nordstern Bergwerk	246,00 G
Oberschles. Chamotte	136,00 G
" Eisenb.-Bedarf	107,30
" Eisen-Industrie	97,70
" Kokswerke	121,00 G
" Portl.-Cement	110,50 B
Oppeln. Portl.-Cement	117,50 G
Osnabrücker Kupfer	85,25 G
Phönix Bergwerk	126,90 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	220,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	159,00
" Metallwerk	69,25 B
" Stahlwerk	161,30 G
" Industrie	116,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	117,30
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	223,50 G
Schles. Bergb. Zink	362,00
" Elektr.- u. Gasg.	122,60 G
" Kohlenwerk	16,50 B
" Portl.-Cement	160,10 G
Siemens u. Halske	129,80 G
Stettin-Bredow Cem.	130,50 G
" Chamotte	273,00 G
" Elektric.-Werke	140,10 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	204,75 G
Stoewer Nähmaschin.	132,25 G
Stolberger Zink	135,60
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,50 B
Union Chem. Fabrik	187,75 G
" Elektricit.-Ges.	119,00 G
Varziner Papierfabrik	194,50 G
Victoria Fahrrad	60,00 B

kleine Preisen zu geben, um so auch den weniger Bemittelten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Die Theaterbillets berechtigen trotz der kleinen Preise zum freien Besuch der Ausstellung.

* Für die am 22. Juni unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors **Möser** beginnende vierte diesjährige **Schwurgerichtsperiode** sind als **Geschworene** einberufen worden: die Herren Apothekenbesitzer Georg Benade, Privatmann Philipp Friedrichs, Gutsbesitzer Paul Greppert, Kaufmann Otto Helm, Stadtrat Emil Herrmann, Kaufmann Gustav Karow, Oberlehrer Paul Meinhold, Kaufmann Rudolf Müller, Kaufmann Gustav Pommer, Regierungsrat Otto Reisewitz, Kaufmann Ernst Rolke, Rittmeister a. D. Emil Schillow, Buchhalter Eduard Scholz, Kaufm. Ernst Sessinghaus, Kaufmann Alfred Steckner, Kaufmann Wilh. Stein, Kaufmann Rudolf Vogel und Kaufmann Ernst Wölfert, sämtlich von hier, Fleischermeister Ferd. Crohn-Kammin, Rittergutsbesitzer Hans Eick-Rörchen, Kaufmann Hermann Klepsch-Gartz a. O., Kaufmann Alb. Klön-Westswine, Rentier Aug. Lemke-Ueckermünde, Fabrikbesitzer Eduard Pust-Stepenitz, Bauerhofsbesitzer Wilh. Richert-Grünz, Fabrikverwalter Paul Runge-Jatznick, Ziegeleibes. Erich Thiele-Pölitz, königl. Torfverwalter Karl Weidmann-Karolinenhorst Gutsbesitzer Karl Wendorff-Dargitz und Bauerhofsbesitzer Gustav Wurdel-Höckendorf. — Zur Verhandlung ist bisher nur eine **Strafsache** angesetzt, nämlich am am 22. Juni gegen den Fleischergesellen Arthur **Damerius**, das Dienstmädchen Ernestine **Teske** und die Arbeiterfrau Marie **Behnke**, geb. Teske, von hier wegen Mordes bezw. Begünstigung dieses Verbrechens.

* Am 23. April verurteilte das hiesige **Schöffengericht** den Arbeiter Paul **Löffelbein** und den Maurergesellen Hermann **Freese** wegen gemeingefährlicher Sachbeschädigung zu je sechs Monaten **Gefängnis**. Bei Löffelbein, der bereits eine andere Freiheitsstrafe verbüßte, war auf eine Zusatzstrafe zu erkennen und wurde diese auf 5 Monate und vier Wochen Gefängnis bemessen. Freese beruhigte sich bei dem Urteil, während Löffelbein Berufung einlegte. Die Sache beschäftigte deshalb heute die erste **Strafkammer** des Landgerichts. Es handelte sich darum, daß Löffelbein, Freese und ein jetzt auf See befindlicher Heizer Paul Ruh in der Nacht vom 2. zum 3. Januar d. J. drei Feuermelder mutwillig in Tätigkeit gesetzt und dadurch dreimal die Feuerwache alarmiert hatten. Löffelbein wollte hierbei nur in einem Falle mitgewirkt haben, das Berufungsgericht erachtete jedoch gleich der Vorinstanz für erwiesen, daß in allen Fällen die drei genannten Personen gemeinschaftlich gehandelt hätten. Demgemäß wurde die Berufung verworfen.

* Bei einer **Schlägerei** auf dem Klosterhof wurden in letzter Nacht zwei Arbeiter durch Messerstiche im Gesicht verletzt und mußten beide im Bureau des dritten Polizeireviers von einem Feuerwehrsamariter verbunden werden. Der Messerstecher wurde festgenommen.

* Eine Frauensperson von etwa 40 Jahren, die sich in den Wohnungen zur Anfertigung von Haarflechten erbietet, hat dabei eine goldene Brille entwendet. Die Frau hatte gebeten, ihr etwas Kaffee zu geben und während das Getränk für sie geholt wurde, dürfte der Diebstahl ausgeführt worden sein. Man wolle also derartigen Leuten gegenüber die gebotene Vorsicht nicht außer acht lassen.

— Die **Sterbekasse** des Deutschen **Werkmeister-Verbandes**, die etwa 41 000 Mitglieder zählt, wurde seitens des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privat-Versicherung im ganzen deutschen Reiche zum Geschäftsbetriebe zugelassen. Während die alten, jetzt vorhandenen Mitglieder Durchschnittsbeiträge zahlen, zahlen neu zugehende Mitglieder versicherungstechnisch nach dem Lebensalter berechnete Beiträge. Die Beiträge selbst können dem Vergleich mit denen jeder sonstigen Versicherungsanstalt stand halten. Der Verband selbst, dem die Mitglieder der Sterbekasse zugleich angehören, unterhält überdies noch eine Reihe von Wohlfahrtseinrichtungen.

Elysium-Theater.

Als Novität ging hier gestern der für uns nicht mehr mit dem Reiz völliger Neuheit umgebene Schwank „**Die Dragoner**“ von Bossu und Delavigne in Scene. Das Stück hat bereits den Stoff für eine Operette hergegeben, die vor Jahren auf Bellevue vom Stapel gelassen und freundlichst entgegengenommen wurde, damals unter dem Titel „Der Schwiegerpapa“. Die Handlung spitzt sich auf eine drollige Rangverschiebung zu: eine heiratslustige Witwe findet Gefallen an dem Burschen ihres Schwiegersohnes, eines höheren Offiziers und der Soldat avanziert zum Schwiegervater seines Vorgesetzten. Man kann sich leicht vorstellen, welche urkomischen Situationen aus diesem Vorwurf zu entwickeln sind, aber die Verfasser lassen es dabei noch keineswegs bewenden, sie würfeln vielmehr mit Hilfe von Nebenpersonen das Ganze so bunt durcheinander, daß der Zuschauer schließlich erstaunt fragt, wie nur irgend Jemand da wieder herausfinden kann. Leider traf die Darstellung nicht durchweg den Ton des feinpointierten französischen Schwankes, Anerkennung erwarben sich jedoch Frl. **Sterckell** und Frl. **Braungardt** sowie die Herren **Rüthling**, **Steger**, **Breitfeld** und **Sandhage**, von denen letzterer auch die Spielleitung mit Geschick zu führen verstand. Das ebenso lachlustige wie beifallsfreudige Publikum bereitete dem Stück eine gute Aufnahme. — —

Allerlei Heiteres.

(Auch ein Milderungsgrund.) Richter: „Sie haben gehört, der Herr Staatsanwalt hat drei Jahre Gefängnis beantragt? Haben Sie noch etwas anzuführen, was etwa Ihre Strafe mildern könnte?“ — Angeklagter: „Ja, ich habe mir einen neuen Anzug machen lassen, und der wird in drei Jahren ja ganz unmodern.“

(Beim Heiratsvermittler.) Herr: „Sie haben mir gesagt, die Eltern der jungen Dame seien nicht mehr am Leben — und nun erfahre ich, daß der Vater im Zuchthaus sitzt!“ — Heiratsvermittler: „Ist das vielleicht ein Leben?“

(Ein guter Kerl.) Richter: „Sie sind wieder einmal erwischt worden, als Sie sich in einem Wirtshause einen fremden neuen Hut aneignen wollten. Was haben Sie als mildernden Umstand anzugeben?“ — Strolch: „Herr Richter, ich hätte sicher meinen als Ersatz zurückgelassen.“

(Abgeblitzt.) „Meinen gnädiges Fräulein, daß Ihr Herr Papa mich als Schwiegersohn annehmen würde?“ — „Warum nicht? — Papa ist ja so oft anderer Meinung als ich!“

(Appetit da!) Köchin: „Heut bekommst Du Flundern, hast Du auch einen tüchtigen Appetit mitgebracht?“ — Grenadier (mit der Zunge schnalzend): „Da werden sich die Flundern wundern!“

Vermischte Nachrichten.

— Ein Herr war zur Abwickelung mehrerer Geschäfte in einem Einspänner auf Zeit gefahren und schickte sich nach beendigter Tour an, dem Kutscher das Fahrgeld und ein Trinkgeld zu geben, wobei er beiläufig bemerkte. „Eigentlich hätten Sie etwas schneller fahren können.“ „Mein Pferd abhetzen“, meinte der Kutscher, „niemals! Ich bin Mitglied des Tierschutzvereines.“ „Und ich,“ sagte der Fahrgast, indem er das Trinkgeld wieder einsteckte, „ich bin Mitglied des Mäßigkeitsvereins und daher Feind der Trinkgelder.“

— Bei seiner Aufnahme in die Pariser Akademie hatte Edouard Rostand der kleinen Gestalt seines Vorgängers Bornier Erwähnung getan. Dies veranlaßte ein süddeutsches Blatt zu folgender „kleiner“ Geschichte der Zwerge. Der Kaiser Augustus hatte einen Zwerg, dem er ein Standbild errichten ließ, die Augäpfel dieser Statue aber ließ er aus kostbaren Edelsteinen bilden. Nach Sueton war dieser Zwerg kaum 2 Fuß hoch, 17 Pfund schwer und hatte eine sehr starke Stimme. Tiberius ließ seinen Zwerg an seiner Tafel mitspeisen und erlaubte ihm die kühnsten Fragen. Dieser kleine Günstling hatte so mächtigen Einfluß auf den Geist des Kaisers, daß er ihn eines Tages veranlaßte, die Hinrichtung eines Staatsmannes zu beschleunigen. Marc Aurel besaß einen Zwerg, der kaum zwei Fuß hoch war und dem er den Namen Sisyphus gab. Domitian versammelte an seinem Hofe eine Anzahl von Zwergen, um daraus eine Schar von kleinen Gladiatoren zu bilden. Die Geschichte von dem Zwerge Bébé des Königs Stanislaus dürfte bekannt sein. In den Vogesen als das Kind kräftiger Eltern geboren, maß er bei seiner Geburt nur 15 Zentimeter und wog nur ein halbes Pfund. Ein gefütterter Holzschuh diente ihm als Wiege und eine Ziege nährte ihn. So schwächlich er war, überstand er doch im Alter von 6 Monaten die Masern und konnte schon mit 1½ Jahren sprechen und mit 2 Jahren ohne Hilfe gehen. Mit 5 Jahren war er vollständig ausgewachsen und kam an den Hof des Königs Stanislaus; mit 15 Jahren aber war er ein vollkommener Greis und erlag mit 19 Jahren einem Schnupfen.

— Der Wahl-Humor ist noch nicht tot. Eine Probe ist nachstehender poetischer Erguß, der sich auf einem der in Bocholt abgegebenen Stimmzettel fand:

„Ob ich wähle Euler
Oder ein'n Genossen Bebels —
Bezahl ich meine Steuern nich',
So pfänd't man meine Möbels!“

Der Aermste mag wohl aus Erfahrung sprechen.

In einem anderen Wahlkreis enthielt ein Stimmzettel folgenden Vers:

„Wähl' ich Lotzen,
Tut's nichts notzen,
Wähl' ich Beck,
Hat's keinen Zweck,
Wenn man's noch zur Stichwahl bringt,
Fräßdorf aus der Urne springt.
Doch gewählt muß heute sein
Einer von den hübschen Drei'n;
Und ich nahm als Patriote
Einen Zettel in die Pfote,
Gebe meine wicht'ge Stimme,
Wenn auch mit verhalt'nem Grimme,
Unser'm Kandidaten Lotzen —
Gebe Gott, es tät' 'was notzen!“

Bei dieser Gelegenheit sei auch die Erinnerung an einen hübschen mecklenburgischen Wahlscherz erneuert: Der Kutscher eines Gutes hatte von der sozialdemokratischen Partei einen Wahlzettel erhalten. Sein Herr fragt ihn: „Na, Johann, häst Du ok schon enen Stimmzettel krägen?“ — „Ja, Herr, erwidert Johann. — „Na, denn wieß mal her.“ Er gibt ihm den Zettel. „Mit denn 'en hewwen se Di ansmert, hier, disen möst Du nehmen,“ und gibt ihm einen für die konservative Partei. Nach der Wahl fragt der Herr den Kutscher: „Na, Johann, hest Du minen Zettel avgeven?“ „Ja, Herr,“ antwortet Johann, „aber mit denen Zettel, wo se mi mit hewwen ansmeren wollen, hev ick enen annern weder ansmert.“

— (Heiteres von Frau Aja.) Von Goethes Mutter erzählt ein im letzten Hefte der „Grenzboten“ veröffentlichter Brief der Gattin des Dichters Joh. Heinr. Voß an ihre in Jena studierenden Söhne. Ernestine Voß berichtet darin von der Einkehr im Englischen Hof zu Frankfurt im Jahre 1805 und einem Besuch bei der Familie Schlosser. Dann heißt es: Hier brachten wir den Nachmittag sehr vergnügt zu, sahen Fritz Schlosser, seine Mutter (die mich sehr anzog) und seine Schwester, auch ein liebes Mädchen, und besuchten die Frau Rat Goethe, eine äußerst merkwürdige Frau. Im zweiundsiebzigsten Jahre, rot geschminkt, die Stirn voll dunkelbrauner Locken, kurze Aermel bis eine Hand breit über den Ellbogen, aber weit gefehlt daß man Lust hat, ihr das übel zu nehmen. Bei der vollen Lebhaftigkeit in Rede und Gang ist es Einem, als ob es ganz so sein müsse. Die frohe offene Laune, mit der sie über sich selbst und alles, was ihr vorkommt, spricht, macht Einen ihr Alter völlig vergessen. Es ist ganz wunderbar, wie Goethe seiner Mutter gleicht. Sie kam ganz in Entzücken über Papa seinen Besuch und hat uns in der Stunde, die wir da waren, so viel erzählt, daß Manche den Inhalt dieses Gespräches in einen ganzen Nachmittag gebracht hätten und Einem doch nicht wenig gegeben hätten. Sie hat eine eigene Gabe, alles, was auf Erden zu genießen ist, zu genießen und das Unangenehme von sich weg zu schieben. Von dem jungen raschen Wolf (so nennt sie ihren Sohn) hat sie uns viel erzählt, von dem kranken schien sie nichts zu wissen. Zu Abend blieben wir nicht bei der Schlossern, weil ich unleidlich müde war, und den folgenden Tag um elf fuhren wir weiter.

Hamburg, 18. Juni. Zwei junge Leute verübten heute früh einen Einbruch im Lensahner Hotel „Zum grünen Hirsch“. Sie erschossen den Besitzer, als dieser sie überraschte. Die Täter entkamen.

Newyork, 19. Juni. Hier stürzte infolge einer Gasexplosion ein Fabrikhaus ein, wobei sechs Mann ihren Tod fanden, während zwölf Personen verletzt wurden.

London, 18. Juni. Im Arsenal zu Woolwich explodierte heute morgen ein Lydditgeschoß, wodurch 14 Personen getötet und 20 verletzt wurden. Das Gewicht der Menge Lyddit, die explodiert ist, betrug 93 Kg. Neun Gebäude wurden zerstört Nach Mitteilungen des Kriegsministeriums wurden 15 Personen getötet und 17 verwundet; fünf werden vermißt. Nach anderen Meldungen sind noch vier Personen ihren Verletzungen erlegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Zu einer lärmenden Straßenscene kam es gestern Abend in der Burgstraße, wo im Feenpalast eine sozialdemokratische Wahlversammlung tagte. Der Saal war in kurzer Zeit bis auf den letzten Platz gefüllt, sodaß die Zugänge polizeilich gesperrt werden mußten. Bei der Räumung der angrenzenden Straßen von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge, die keinen Einlaß gefunden, durch die Polizei stürzten im Gedränge zwei Frauen, von denen die eine in Schreikrämpfe verfiel, während die andere eine leichte Verletzung an der Schulter erlitt. Ein berittener Schutzmann, dessen Pferd ausgeglitten war, stürzte ab, blieb aber unverletzt. Polizeioberst Krause, der die Absperrung selbst leitete, ließ die verunglückten Frauen in einer Droschke zur nächsten Unfallstation bringen.

Beschlagnahmt wurde gestern die Leiche eines zwölf Wochen alten Knaben, der nach dem Gutachten des Kreisarztes verhungert ist. Der Kleine war der uneheliche Sohn einer Kellnerin.

Nach einem Telegramm des „L.-A.“ aus Paris trifft die aus dem Großindustriellen Hanna, dem Volkswirt Conant und Professor Jenks bestehende offizielle Abordnung der Vereinigten Staaten, welche Vorschläge zur Lösung der Währungsfrage im Weltverkehr erstatten soll, nächste Woche dort ein und begibt sich sodann nach Berlin, London, dem Haag und nach Petersburg. Gleichzeitig wird eine mit derselben Angelegenheit betraute merikanische Abordnung die genannten Städte besuchen.

Zu der Katastrophe in Woolwich wird dem „L.-A.“ aus London noch gemeldet: Die Arbeiter im gefährlichen Gebäude waren, als sich das Unglück ereignete mit der Füllung einer neunzölligen Lydditgranate beschäftigt. Alle Anwesenden wurden in Atome zerrissen. Von dem ganzen Gebäude blieben nur einige Eisengitter stehen. Viele der Getöteten waren nicht in dem betroffenen Gebäude anwesend, sondern erhielten ihre Verletzungen weit ab von der Unglücksstelle. Der in der Nähe der Explosionsstätte vor Anker liegende Dampfer „Sea Lion“ wurde umgeblasen und kenterte. Der Hauptmast wurde zertrümmert. Mehrere bei der Explosion verletzte Personen liegen im Sterben.

Wie dem „L.-A.“ aus Genf gemeldet wird, erlassen die dort weilenden sozialistischen Studenten aus Serbien im Blatte „Le Peuble“ ein Manifest, in dessen Schluß es heißt: „Was wir stets gefordert und auch weiterhin verlangen werden, ist das allgemeine Stimmrecht, ohne welches es keinen wahrhaften und loyalen Parlamentarismus gibt.

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Sofia sollen türkische Truppen auf der Suche nach Aufständischen das Dorf Pristavjani im Ochrider Bezirk niedergebrannt haben. — Die englische Regierung ließ von der hiesigen Daten über die Zahl der Flüchtlinge aus dem Adrianopeler Kreise einfordern, um die Ursache der Bulgarenverfolgungen in einem bisher ruhigen Gebiete festzustellen.

Wien, 19. Juni. Professor Dr. Gussenbauer ist Nachts gestorben. — Graf Tisza ist hier eingetroffen und wird Vormittags vom Kaiser in Audienz empfangen.

Lemberg, 19. Juni. Dem „Slowo Polski“ wird aus Bukarest gemeldet, daß die Mobilisierung der ersten rumänischen Division in Turnseverin beendet und behufs Besetzung der Donau-Linie bereits in Bewegung gesetzt worden sei. Den Schiffahrtsgesellschaften ist die Weisung zugegangen, alle Schiffe den Militärbehörden zur Verfügung zu stellen.

Paris, 19. Juni. Aus Barleduc wird berichtet, daß General Brugere gestern das Opfer eines Automobil-Unfalles geworden ist. Sein Wagen kippte um, der General wurde herausgeschleudert, wobei er einige leichtere Verletzungen erlitt.

Rouen, 19. Juni. Ein neuer Typhus-Todesfall im Militär-Hospital ist zu verzeichnen. Die Epidemie scheint jedoch unter den Soldaten ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen sind. Unter der Zivilbevölkerung scheint dagegen die Krankheit zuzunehmen, die Zahl der Erkrankten ist von 123 auf 145 gestiegen.

Madrid, 19. Juni. Villaverde hielt nach seiner Wahl zum Kammerpräsidenten eine Ansprache, worin er für seine Wahl dankte; er befürwortet eine sparsame Politik und gab den Rat, die Ausgaben für Armee und Marine auf später zu verschieben, wenn die Finanzlage eine günstigere sei.

London, 19. Juni. Ueber die Zahl der bei der Explosion in Woolwich Verunglückten wird vom Kriegsministerium mitgeteilt, daß 15 Personen getötet, fünf verschwunden und 16 verletzt worden seien, darunter drei schwer.

Telegraphische Depeschen.

London, 19. Juni. Die Erklärungen des Kriegsministers Brodricks werden von allen Blättern lebhaft kommentiert. Die liberale Presse erklärt, man könne aus der Rede nur den Schluß ziehen, daß während der drei Wochen, in denen von General Manning keine Nachricht kam und der Mullah vordrang, die englischen Truppen eine Niederlage erlitten haben, ähnlich derjenigen Gordans vor Khartum.

Belgrad, 19. Juni. Die Ausweisung der Schwestern der Königin Draga wurde nunmehr aufgehoben und ihnen gestattet, sich frei in der Stadt zu bewegen. Sie haben der neuen Regierung die Bitte unterbreitet, das Vermögen der Königin Draga, sowie die Geschenke, welche sie als Königin erhalten hat, ihnen als Erben auszufolgen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 19. Juni 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 132,00, Weizen 162,00 bis 164,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 18. Juni.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—. Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 127,00, Hafer 125,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 138,75, Weizen 173,00.
Liverpool. Weizen 176,50.
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 164 00.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 174.50.

Magdeburg, 18. Juni. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Juni 15,75 G., 15,90 B., per Juli 15,80 G., 15,95 B., per August 16,05 G., 16,10 B., per September 16,15 G., 16,25 B., per Oktober-Dezember 17,30 G., 17,40 B., per Januar-März 17,65 G., 17,75 B., per Mai 18,00 G., 18,10 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 18. Juni. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** stetig. Loko: Tubs und Firkins 45,25. Doppel-Eimer 46,00. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonnabend, den 20. Juni 1903.
Veränderlich, vielfach wolkig ohne erhebliche Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 21. Juni (2. n. Trinit.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrat Graeber um 10½ Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 8½ Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militäroberpfarrer Cäsar.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst: Herr Sup. Stengel.
Herr Prediger Hoburg um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Schultz um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Nachm. 5½ Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 5 Uhr): Herr Pastor Schulz.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Herr Prediger Günther um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Staiger aus Dramburg um 9½ Uhr.
Herr Prediger Staiger aus Dramburg um 4 Uhr.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
Abends 8 Uhr: „Nach der Wahl“: Herr Pastor Fabianke.
11½ Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule (Elisabethstr. 47, Eing. Wilhelmstr.).
Dienstag 8½ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr Pastor Fabianke.
Oberbredow, Villenstr. (Schulhaus), Montag 8½ Uhr abends: Herr Kausch.
Finkenwalde, Langestr. 32, Sonntags 8 Uhr abends: Herr Spiecker.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Kronprinzenstr. 30, 1 Tr.:
Sonntag 4½ Uhr nachm.
Donnerstag 8½ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 5 Uhr nachm. Vortrag: Herr Reg.-Bauführer Lange.
Religiöse Ansprache: Herr Reg.-Sekretär Troschke.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag und Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Um 11½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Gauger um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor von Lühmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Backe um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Nachm. ½4 Uhr Missionsfest: Herr Pastor Kröcher und Herr Missionar Klonus.

Scheune:
Um 11 Uhr Gottesdienst.

Sonntag, den 21. d. Mts., abends 6 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V O. Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Thimm halten.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.

Stettin, den 16. Juni 1903.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung des für die Scharnhorststraße unter dem 10. Oktober 1902 festgesetzten Fluchtlinienplanes soll auf Antrag des hiesigen Magistrats das im Grundbuche von Grünhof Band I Blatt Nr. 22 eingetragene Restgrundstück, bestehend in der Parzelle Kartenblatt 7 Nr. 369/27 zur Größe von 1 a 24 qm, als dessen Eigentümer der verstorbene Wirtschaftsinspektor Christian Wilhelm Gottfried **Fechtner** und seine in Gütergemeinschaft mit ihm verheiratet gewesene gleichfalls verstorbene Ehefrau Charlotte geb. **Collier** im Grundbuche eingetragen sind, enteignet werden.

Im Auftrage des Königlichen Regierungs-Präsidenten hierselbst, ist gemäß § 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Samml. S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Grundfläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor **Rauschning**, ein Termin auf

Freitag, den 10. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, im Zimmer 14 des Königlichen Polizeipräsidiums hierselbst, Große Wollweberstraße Nr. 60/61

anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Grundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt sowie wegen Auszahlung der Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungskommissar.
Rauschning,
Regierungsassessor.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 18. Juni 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Malermeister Stahnke, Straßenbahnwärter Röske, Restaurateur Balzer, Malergehülfen Grubba, Arbeiter Otto, Eigentümer Voß, Arbeiter Werner, Händler Hesse, Schutzmann Dettmer.

Eine Tochter: dem Tischler Fiek, Heizer Hinze, Arbeiter Strebe, Aufseher Rossow, Tischler Heim, Klempner Goetsch, Arbeiter Brede, Anstreicher Hahn, Schlosser Havenstein, Schlosser Schröder, Zimmermann Stellmacher, Schneider Koplin, Kaufmann Borchert.

Aufgebote:

Kaufmann Lüpke mit Frl. Boese; Schiffseigner Meier mit Frl. Trzinsky; Schmiedegeselle Voigt mit Frl. Dettmann.

Eheschließungen:

Arbeiter Paegel mit Frl. Schulz; Architekt Rieck mit Frl. Thun.

Todesfälle:

Musiker Schulz; Sohn des Direktors Janke; Sohn des Malergehülfen Fähndrich; Tochter des Arbeiters Wartenberg; Sohn des Maurers Marschall; Sohn des Tischlers Bogaczyk; Tochter des Kutschers Kuhn; Kaufmannsfrau Fiebelkorn, geb. Brüsch; Hofmeister Timm.

Susenbeth's

Taschenfahrplan

Preis 10 Pf.

H. Susenbeth, Papenstr. 3.

Durch alle Papier- u. Buchhandlungen zu beziehen.



Zur Selbstbereitung des

gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.

Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte

Elb's Essig-Essenz.

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 M.

In Stettin echt zu haben bei:

Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. Ludwig Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Emil Henschel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie, Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Mayer.
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pée,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Sponnagel's verbesserte

Bleichsoda

garantiert chlorfrei.

Sponnagel's

Seifenpulver

billig und gut.



Naphtaseife

vorzügliches Wasch- und Bleichmittel, **reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben**

Ueberall zu haben.

van Baerle & Sponnagel

Berlin, Hermsdorferstrasse 8.

H. Susenbeth,

Papenstr. 3.

Kautschukstempel-Fabrik.

Schnellste Anfertigung von

prima Kautschukstempeln

schon in wenigen Stunden.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,

16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück **fünf Pfennig.**

Kaiserdiarien,

32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,

16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,

12 Blatt fünf Pfennig.

3 Pfennig, 20 Blatt 5

12 Blatt **Aufgabenbücher,** Pfennig.

Notanden und Diarien,

steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,

40 Blatt, **gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig,
desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,

80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig,
desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**

Fischerstraße 11, 1 Tr.

Buch über die Ehe

von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1,50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 159.**

Bellevuetheater-Etablissement.

Ausstellung für Volksgesundheitspflege und Volkswohlfahrt zu Stettin

unter Protektorat Seiner Excellenz des Herrn Oberpräsidenten

Freiherrn von Maltzahn-Gültz

in sämtlichen Räumen des Bellevue-Etablissements, des Nachbargrundstücks und der neuerbauten Hallen.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Eintritt **50** Pfg., Kinder **25** Pfg.

Jeden Nachmittag finden im Theaterraum von 5½ Uhr ab Vorträge von berufenen Größen der verschiedenen Wissenschaften statt. Der Beginn derselben wird besonders bekannt gemacht.

Sonnabend abends und Sonntag nachmittags Theatervorstellungen zu kleinen Preisen mit freiem Eintritt in die Ausstellung. Die Billette zur Sonntag-Nachmittagsvorstellung berechtigen schon von 1 Uhr ab zum freien Besuch der Ausstellung, jedoch nicht mehr abends.

Das Comitee.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Ingenieur- und Techniker-Kurse.

Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

(*)

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

Stettiner Stahlquelle

Natürlicher krystallklarer Mineralbrunnen, entdeckt 1884.

Stahlquelle ersten Ranges.

Verglichen mit allen berühmten Stahl- und Eisenquellen.

Leicht verdaulich für den schwächsten Magen.

Analysirt durch den Geh. Hofrath Professor Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.

Die Heilwirkungen der Quelle haben sich bei bisher 21 630 Patienten bewährt:

gegen Magen- und Darmleiden, Leberleiden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit.

Ferner gegen Bleichsucht und Blutarmuth, Unterleibsschwäche, Menstruationsstörungen, Abord, Hypochondrie, Hysterie, innere Verfettungen, asthmatische Beschwerden, Nervenleiden, Neuralgie, Migräne, Schleimfluß, Nieren- und Blasenleiden, Lungenleiden, chronische Katarrhe, Durchfall, Scrophulose, Rheumatismus, wie alle Uebel, welche aus mangelhafter Blutbeschaffenheit entstanden.

Versand von 40 Flaschen ab frachtfrei aller Bahnstationen Deutschlands incl. Verpackung 50 Pfg. pro Flasche stets frischester Füllung.

Bei Bestellungen von außerhalb wird um Angabe des Leidens ersucht, um dementsprechende genaue Gebrauchsanweisung beifügen zu können.

Trinkkuren an der Quelle monatliches Abonnement 8 Mk. Hauslieferung 10 Mk.

Jede Auskunft ertheilt bereitwillig

Die Verwaltung der Stettiner Stahlquelle.

Hermann Lange.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalswässer, Lithionsäuerlinge.

Vier grosse städtische Badeanstalten m. natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern. **Medico-mechanisches Institut, Inhalatorium.**

Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Scrophulose, Rheumatismus, Gicht, — Katarrhe der Atmungsorgane, Harnorgane und Verdauungsorgane, habituelle Stuhlverstopfung, — Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, — Herzkrankheiten, Insufficienz des Herzens (Herzschwäche), chronische Herzmuskel- und Herzklappenentzündungen, Neurosen des Herzens, Fettherz.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. **Prospekte gratis.**

Versandt d. kräftigen Lithionsäuerlings „Nataliequelle" d. Stahlquelle, Herkules u. Stefaniequelle u. des Mineralsäuerlings, d. Franzensquelle, Salz- u. Wiesenquelle. — Indikation bekannt.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung.

Obergrund

bei Bodenbach an der Elbe, Mittelpunkt der bömisch-sächsischen Schweiz, Bade-, Terrain- und klim. Curort, **Koch's Pensionen, Hotel und Villa Stark,** altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische (eine der prächtigsten), Fluss-, Eisen-, Dampf- und andere Bäder. Man verlange Prospecte. Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund Bodenbach.**



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Göllen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Veringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Direkt bezogene

Ungarweine u. Südweine

der Germania-Bodega, Berlin O. 27, sind zu billigsten Preisen zu haben bei

Bernhard Matz,

Stettin, Bollwerk 17.

Fahnennägel,

Schützenorden, Königsketten, Vereinsabzeichen, Kriegerdecorationen

in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt Kamerad

Louis Kase,

Mitglied des Patriotischen u. Artillerie-Vereins,

Ob. Schulzenstr. 10.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,

Saunierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 M. monatlich an ruhige, ordentliche Leute zu vermieten.

Näheres **Kirchplatz 3, part.**

Gesucht zum 1. Juli in einer Stadt Pommerns von 5000 Einwohnern ein unbescholtenes, tüchtiges Mädchen, evangelisch, welches die Wirtschaft für 2 Personen selbstständig führen kann und auch im Geschäft mit tätig sein muß. Anfangsgehalt 240 M. pro Jahr. Gefl. Offerten erbitte unter **B. 2843** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verl. per Postkarte die „**Deutsche Vakanzenpost**" in Eßlingen

---

Tüchtige 1. Putzarbeiterin,

welche flott garnieren kann, wird zum 1. September gesucht. Offerten nebst Photographie erbitten

Margarethe & Johanna Fieck,

Stolp i./P.

Die

Michaelismesse zu Leipzig

beginnt für Gross- und Kleinhandel

Sonntag, den 30. August,

und endet

Sonntag, den 20. September.

Die **Ledermesse** wird erst

Mittwoch, den 16. September,

eröffnet und die **Messbörse** für die **Lederindustrie an demselben Tage, Nachmittags 5—7 Uhr,** im grossen Saale der neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten.

Leipzig, den 6. Juni 1903.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Dr. **Tröndlin.**

Bad Schönfliess (Neumark).

Moor-, Fichtennadel-, Schwefel-, Sool- und kohlensaure Bäder. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Isschias, Neuralgie, Kontrakturen, Nerven- u. Frauenleiden. — Preise mässig Eröffnung Mitte Mai. Auskunft erteilt die Bade-Verwaltung.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken

in München und Uerdingen a. Rh.

Bester Kaffeezusatz. — Bester Kaffeeersatz.

Albert Wagner vorm. R. Drescher, Stettin

Turnerstraße 33 o I.

Fabrik für Heizungs- und Beleuchtungs-Anlagen

empfiehlt sich zur Ausführung von

Centralheizungen aller Systeme

mit eigenen geschützten Apparaten ausgestattet.

Trocken-, Lüftungs-, Bade- und Canalisationsanlagen, Oelgasanstalten, Acetylen-Gasapparate.

In der Ausstellung für Volkswohl und Gesundheitspflege unter Gruppe II Nr. 27 vertreten.

Wer hat grösseres Lager in Fischschuppen?

Adressen **Gablonz a. N.** Chiffre **W. G. 28** postlagernd.

---

41 Sandsteinziegeleien

wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.

Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine, Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand und mit einem geringen Kalkzusatz zum

garantierten Selbstkostenpreise

von

6,00 M. für das Tausend Mauersteine

herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.

Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!

Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!

Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben.

F. Komnick, Elbing.

Schönheit ist Jugend.

Leichner's Fettpuder,

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder,

werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen als vorzüglichste Gesichtspuder anerkannt und mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen zu haben in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.

Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.